

Die zwei Gesichter des Ministers Otto E.

Jubelrede und Geldversagung

Wenige Tage vor der Wahl verteilte Wirtschaftsminister Dr. Ebnet stolze Grüße an die Barthestraße, gelbe Wellen und sentimentale Worte. Hinter den Kulissen aber knallte es: Für die Mole ist kein Geld da.

Barth Ins Herz geschlossen habe er die Stadt Barth, verkündete Wirtschaftsminister Dr. Otto Ebnet (SPD) vor einer Woche. Da waren es noch drei Tage bis zur Wahl—ein idealer Zeitpunkt, um auf einer (fast) rekonstruierten Straße das schwarz-rot-güldene Bändchen zu zerschneiden, danach „gelbe Wellen“ als Gütesiegel zu verteilen und „mal so ganz privat“ über seine erste Begegnung mit Barth und seiner daraus erwachsenen Liebe zu dieser Stadt zu plaudern. Dazu gab's Häppchen und Sekt, alles freute sich.

Dass der Minister samt Bürgermeister und einigen Geschäftsführern von Barther Unternehmen die fröhliche Runde plötzlich verließ, fiel kaum auf. Was die Herren zu dem Aufbruch veranlasste, verriet Bürgermeister Mathias Löttge erst jetzt: „Ich wollte mich nicht dem Verdacht aussetzen, dass ich unangenehme Themen noch als Wahlkampf-Futter präsentiere“, begründet er seine Verschwiegenheit. Um dann umso mehr loszuwettern: „So etwas ist mir in meiner langjährigen Arbeit in der Kommunalpolitik wirklich noch nicht passiert!“

Was war geschehen: Nach Jubelreden und Small-Talk hatte der Minister dem Bürgermeister so nebenbei ins Ohr geflüstert, dass „es mit der Finanzierung für die Mole nicht klappt“. Der derart düpierte Löttge rief sofort Betroffene, wie den Werftchef Armin Pfeiffer, zusammen und forderte den Minister auf: „Das verkünden Sie mal den Leuten hier . . .“ Im Büro der Schiffswerft habe es dann „einen nicht ganz so netten Meinungs austausch gegeben“, berichtet Löttge. Minister Dr. Ebnet musste darlegen, dass ein nochmaliger Kassensturz die Finanzierung für den Molenbau zumindest bis 2006 nicht ermögliche. Ein Grund: Man brauche das Geld in Schwerin für Unternehmen, die sich im Lande ansiedeln.

„Damit hat das Wirtschaftsministerium seine getroffenen Zusagen gebrochen“, stellt der Barther Bürgermeister fest. Es gehe hier um runde zwei Millionen Euro. Besonders traurig sei dies, da das Umweltministerium seinen Finanzpart für 2004 erfüllen wollte—nachdem pikanterweise die Stadt Barth gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium Druck auf das Umweltressort des Landes ausgeübt hatte. Doch ohne den nun plötzlich fehlenden Anteil aus dem Ebnet-Ministerium könne der Bau nicht begonnen werden, die Mittel des Umweltministeriums sind damit wohl auch verloren.

„Eine eigentümliche Situation scheint es in der Abstimmung von Landesministerien schon zu geben“, mutmaßt Löttge. Doch trotz des Frustes sagt er: „Ich habe noch so viel Vertrauen in die Regierenden, dass ich auf ein gemeinsames Gespräch hoffe.“

Nur die öffentlichen Liebeserklärungen, die solle sich der Minister künftig lieber verkneifen . . .

HANS-JOACHIM MEUSEL